



In rasendem Tempo wächst dieser Markt neuer Technologien. Smartphones potentieller Kunden lassen sich als Werbe-, Informations- und Dienstleistungsplattform nutzen.

Smartphones und Tablets in der grünen Branche

Die handlichen Alleskönner

Leistungsstarke Geräte erobern den mobilen Markt und halten auch Einzug in die Grüne Branche. Jedes fünfte Mobiltelefon ist bereits ein Smartphone. Die Anzahl und ebenso die Auswahl an Apps – den kleinen, günstigen Anwendungen – nehmen mit beträchtlicher Geschwindigkeit zu. Ein kleiner Ausflug zu Pads, Pods und Apps.

Nachdem das Tragen eines Smartphones für Geschäftsleute und Banker seit Jahren zum guten Ton gehört und die Jugend ihre Telefone dazu benutzt, ihr Befinden immer und überall mit der Welt zu teilen, bricht auch die grüne Branche in Richtung mobiles Internet auf. Natürlich nicht, um alle Nase lang die Aktienkurse zu überblicken oder die Beziehungskisten alter Schulkameraden live mitzuerleben, sondern um branchenspezifische Alltagshelfer zu nutzen, wie es sie mittlerweile in fast allen Bereichen gibt. Die beiden großen Anbieter auf dem Markt

sind Apple mit dem iPhone, iPad und iPod, welche allesamt iOS als Software nutzen, und Google mit dem System Android, das auf Geräten von vielen verschiedenen Herstellern zum Einsatz kommt. HTC, Motorola und Samsung sind hier nur ein paar Beispiele. Microsoft hat mit WindowsPhone7 den Einstieg in die neue Generation verspätet nachgeholt und hat dementsprechend einen geringen Anteil am Markt. Während die Geräte von Apple mit Bedienerfreundlichkeit und Einheitlichkeit punkten, kommt Android seine Offenheit und vor

allem die Vielzahl an verschiedenen Geräten zu gute. Eben diese Offenheit sorgt allerdings für viele, leider oft auch minderwertige, Apps von Hobbyentwicklern. Apple ist deutlich strenger, was die Veröffentlichung von Software angeht – manch einer spricht da schon von Zensur.

Für Landschaftler, Gärtner und Baumschuler dürfte aber mehr ins Gewicht fallen, dass iPhone und Co zwar schick sind, aber nicht für den Gebrauch auf der Baustelle oder dem Feld taugen. Motorola bietet hingegen unter anderem das Android Smartphone „Defy“ an. Es ist sicher gegenüber Staub und Spritzwasser und somit bestens für den Außeninsatz geeignet. Auch Tablets – die großen Brüder der Smartphones – sind schon in Outdoorvarianten geplant.

Die Bedienung der Geräte der „Generation Touch“ verzichtet mittlerweile fast komplett auf Stift oder Tastatur, stattdessen werden alle nötigen Eingaben mit dem Finger auf dem Bildschirm vorgenommen. So

werden Tastaturen eingeblendet, wenn sie benötigt werden und Listen hoch oder runter „geschoben“. Gerade die älteren Semester tun sich anfangs etwas schwer mit dieser recht ungewohnten Art der Benutzung aber nach kurzer Eingewöhnung fühlt sich das Bedienen sehr natürlich an und geht schnell von der Hand. Probleme bereiten die je nach Bildschirmgröße recht kleinen Tasten und bei Sonneneinstrahlung schlecht erkennbare Texte und Bilder.

Der Funktionsumfang hängt deutlich vom Gerätetyp ab. In der Regel sind die Geräte aber mit GPS, Möglichkeiten zur Speichererweiterung, WLAN, Bluetooth und Kamera ausgestattet. Auf Barcodescanner muss zur Zeit noch verzichtet werden.

Von Unterhaltung über Nachrichten und Wetterinfos bis zur Navigationshilfe gibt es beinahe nichts, wofür es keine App gibt. So taugen die Smartphones eben oft nicht nur für einen bestimmten Zweck sondern können für viele verschiedene Aufgaben eingesetzt werden. Grundlegende Apps sind meistens schon auf dem Gerät vorhanden. Dazu gehören Email, Internetbrowser, Wetter- und Nachrichtendienst, Kalender, Kontaktverwaltung und ein Zugang zu dem entsprechenden Marktplatz für Apps. Bei Apple ist das der iTunes Store bei Google der Android Market. In beiden sind Hunderttausende von Apps für alle möglichen Zwecke. Hier zwei Beispiele von Apps für den grünen Markt:

iForest (Android und iOS in der Preisklasse von 13 Euro*): „iForest macht ihr Smartphone zu einem elektronischen Pflanzenbuch,

mit dem Sie die wichtigsten Baum- und Straucharten Mitteleuropas betrachten, bestimmen, erkennen, vergleichen und trainieren können.“, heißt es auf der Website von Android Market. Das App bietet sich für alle Pflanzeninteressierten, Naturliebhaber, Forstleute, Gärtner, Jäger, Heilpraktiker und Biologen an..“

AuGaLa, ein Angebot auf der gleichen Website, umfasse „Informationen und Bilder zu mehr als 800 Pflanzen.“**

Der Aufbau der Pflanzen-Beschreibungen sei speziell für die Bedürfnisse im Garten- und Landschaftsbau entwickelt, mit allen Prüfungsrelevanten Inhalten zur Pflanzenkunde für Auszubildende in Garten- und Landschaftsbau.“

Es ist davon auszugehen, dass sowohl die Nutzeranzahl als auch die Angebote solcher Anwendungen weiter rasant wachsen werden. Durchaus wahrscheinlich ist, dass für die Geräte, die in erster Linie für Endverbraucher konzipiert sind, Erweiterungen wie Barcodescanner oder mobile Drucker auf den Markt kommen.

Es wird Katalog-Apps geben mit denen Kunden online einkaufen oder die Kunden im Geschäft mit Informationen und Vorschlägen versorgen. Ein weiteres Anwendungsfeld sind QR-Codes, die Kunden mit ihrem Smartphone auslesen können um beispielsweise an eine detaillierte Beschreibung für ein Produkt zu gelangen.

Neben den günstigen Minianwendungen für die breite Masse ist es auch möglich, mobile Systemergänzungen für vorhandene Branchenprogramme zu entwickeln, welche von

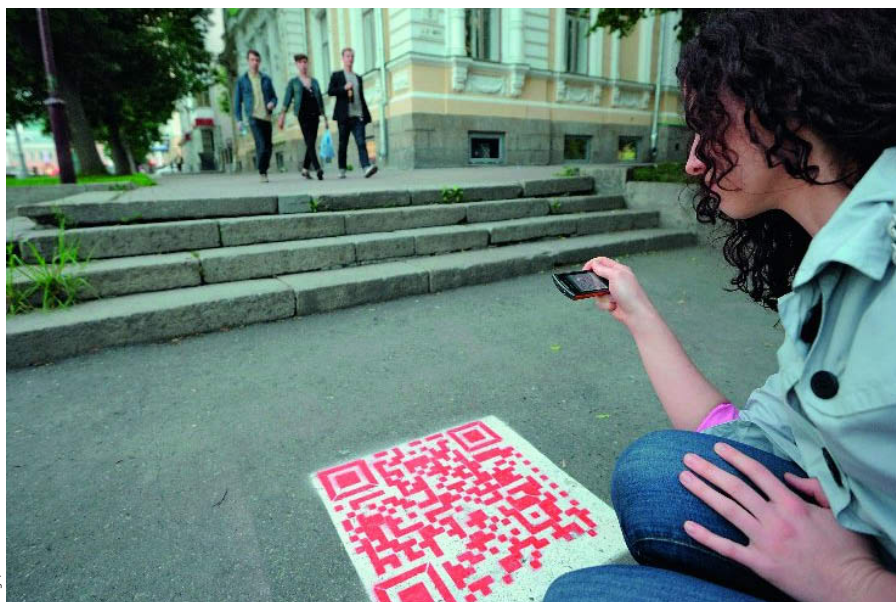


Smartphone „Defy“ von Motorola und Tablet „Flyer“ von HTC mit Software on Dataverde.

vergleichsweise wenigen Anwendern genutzt werden. Speziell für die Baumschulen gibt es schon jetzt beispielsweise eine mobile Quartierbestandserfassung von Dataverde, mit der die Bestände im Feld erfasst und dann ohne zusätzlichen Aufwand in die zentrale EDV übertragen werden können. Die Anwendung läuft unter Android. Hauptziel ist es, Zähllisten vom Quartier nicht wie bisher in Handarbeit in den Bestand ein zu pflegen, sondern diesen Arbeitsschritt durch die direkte Eingabe der Daten im Quartier zu verkürzen. Vorher werden vorhandene Daten auf das Gerät übertragen um auch im Feld leicht die Übersicht zu behalten. Die Bedienung der Software ist angelehnt an das Benutzen von Zähluhren, wie sie in vielen Baumschulen eingesetzt werden. Weitere Anwendungen, auch für Tablets, sind in Planung.

Es ist also durchaus möglich, die Smartphones potentieller Kunden als Werbe-, Informations- und Dienstleistungsplattform zu nutzen. Gleichzeitig können die Geräte auch im eigenen Betrieb Arbeitsabläufe verkürzen und als Auskunft- und Lernmittel eingesetzt werden. Betriebe im grünen Sektor sollten das Potential dieser Alltagstechnologie, welches sich nahezu in allen Bereichen nutzen lässt, nicht unterschätzen. Denn es gilt: „There is an app for that“ – dafür gibt es eine App und wenn nicht, dann kann es nicht mehr lange dauern.

• Lennart Brink-Abeler, Dortmund



Smartphone als Reisebegleiter in Russland. Über die Informationen im QR Codes werden Touristen zu Sehenswürdigkeiten geführt und erfahren Geschichtsträchtiges zu historischen Gebäuden.